

①



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets

①

Veröffentlichungsnummer: **0 017 880**
B1

②

EUROPÄISCHE PATENTSCHRIFT

④

Veröffentlichungstag der Patentschrift:
25.01.84

⑤

Int. Cl.³: **G 07 C 15/00, B 41 J 1/10,**
B 41 J 11/18

⑥

Anmeldenummer: **80101836.7**

⑦

Anmeldetag: **05.04.80**

⑤

Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme.

⑩

Priorität: **18.04.79 DE 2915611**
14.09.79 DE 2937172

⑦

Patentinhaber: **Bousahba, Boumediene, Beim grünen**
Jäger 25, D-2000 Hamburg 6 (DE)

④

Veröffentlichungstag der Anmeldung:
29.10.80 Patentblatt 80/22

⑦

Erfinder: **Bousahba, Boumediene, Beim grünen**
Jäger 25, D-2000 Hamburg 6 (DE)

④

Bekanntmachung des Hinweises auf die Patenterteilung:
25.01.84 Patentblatt 84/4

⑦

Vertreter: **Kupfermann, Fritz-Joachim, Philips**
Patentverwaltung GmbH
Billstrasse 80 Postfach 10 51 49,
D-2000 Hamburg 28 (DE)

⑧

Benannte Vertragsstaaten:
AT CH DE FR LI NL

⑤

Entgegenhaltungen:
DE - A - 2 032 260
DE - A - 2 652 487
DE - C - 404 536
FR - A - 1 350 196
US - A - 1 794 337
US - A - 3 007 400

EP 0 017 880 B1

Anmerkung: Innerhalb von neun Monaten nach der Bekanntmachung des Hinweises auf die Erteilung des europäischen Patents im Europäischen Patentblatt kann jedermann beim Europäischen Patentamt gegen das erteilte europäische Patent Einspruch einlegen. Der Einspruch ist schriftlich einzureichen und zu begründen. Er gilt erst als eingelegt, wenn die Einspruchsgebühr entrichtet worden ist (Art. 99(1) Europäisches Patentübereinkommen).

Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wettscheines, insbesondere für Lotto- und Totospielsysteme, auf dem wenigstens ein Spielfeld vorgesehen ist, das in eine Anzahl von Markierfeldern unterteilt ist, mit

- stiftförmigen Stempeln, von denen je einer einem Markierfeld des Spielfeldes zugeordnet und auf das zugeordnete Markierfeld auf dem Wettschein niederfahrbar ist,
- einem oberhalb der Stempel angeordneten Druckstück, das an dem obenliegenden Teil der Stempelführung federnd abgestützt ist, und
- einem zwischen dem Druckstück und den oberen Stempelenden vorgesehenen, umrahmten Beaufschlagungsraum, innerhalb dessen mit Hilfe von Markierstücken bestimmt wird, welche der Stempel von dem Druckstück niedergedrückt werden.

Eine derartige Vorrichtung ist aus der DE-OS 2 425 709 bekannt. Bei dieser Vorrichtung sind die vertikal verschieblich geführten stiftförmigen Stempel in zwei auf Abstand gehaltenen Führungsplatten gehalten, die ihrerseits parallel und unabhängig von den Stempeln in einem Gehäuse geführt sind. Als Markierstücke dienen Kugeln, die auf dem Boden des umrahmten Beaufschlagungsraumes verrollbar sind.

Im Ruhezustand sind die beiden Führungsplatten mit Hilfe von auf sie einwirkender Federn in einen bestimmten Abstand gebracht. Ebenso werden die stiftförmigen Stempel mit Hilfe von auf sie einwirkender anderer Federn im Ruhezustand mit ihren oberen Enden mit dem Boden des Beaufschlagungsraumes fluchtend gehalten. Soll ein Markiervorgang vorgenommen werden, dann wird ein Druckstück gegen die Kugeln gedrückt. Dabei drücken die Kugeln sowohl die beaufschlagten stiftförmigen Stempel als auch die obere Führungsplatte nieder. Auf nicht näher beschriebene Weise schwenkt beim Niederdrücken gleichzeitig ein Stempelkissen aus, so dass die Stempel schliesslich gegen den Wettschein drücken.

Dieser Aufbau ist aufwendig und empfindlich. Die vielen Lagerstellen gegeneinander verschieblicher Teile erfordern eine sehr präzise Bauweise. Die auf langen Wegen frei laufenden Stempel lassen die Verwendung von Kunststoffen kaum zu. Die vier verschiedenen Federarten müssen mit ihren Federkonstanten sehr gut aufeinander abgestimmt sein. Unregelmässigkeiten führen rasch zu einem Verkanten.

Aufwendig ist auch die grosse Anzahl von Federn, die zur Funktionsfähigkeit unbedingt erforderlich ist, und die Verwendung eines schwenkbaren Stempelkissens. Bei der Markierung nur eines Spielfeldes ist eine Wegschwenkvorrichtung noch denkbar. Wenn aber sechs und mehr Felder eines Wettscheines gleichzeitig zu markieren sind, dann ist eine schwenkbare Stempelvorrichtung nicht verwendbar.

Es ist Aufgabe der Erfindung, eine vereinfachte und betriebssichere Vorrichtung der eingangs erwähnten Art zu schaffen. Insbesondere soll die Zahl der zum Einsatz kommenden, gegeneinander beweglichen und federnden Teile verringert, soll die Stempelfarbeaufgabe vereinfacht und soll die Herstellung im Kunststoffspritzguss ermöglicht werden.

Die gestellte Aufgabe ist bei einer Vorrichtung der eingangs erwähnten Art erfindungsgemäss gelöst durch eine Stempelführungsplatte,

- deren Dicke etwa der Länge der Stempel entspricht,
- durch die sich vertikale Führungskanäle für die Stempel erstrecken,
- die in dem Gehäuse der Vorrichtung fest verankert ist,
- in der die Stempel frei verschieblich geführt sind,
- über deren Unterseite, die sich am den Wettschein aufnehmenden Stempelraum befindet, ein färbendes Stempelfarbtuch gespannt ist, auf dem sich die Stempel abstützen, und
- deren Oberseite den horizontalen Boden des Beaufschlagungsraumes bildet, in dem sich die Markierstücke befinden.

Bei dieser Vorrichtung sind nur noch die stiftförmigen Stempel und das sie niederdrückende Druckstück gegeneinander beweglich. Das Stempelfarbtuch dient zum Farbauftragen auf den Wettschein und zum Hochhalten der Stempel. Auf die Stempel braucht damit keinerlei Federkraft ausgeübt zu werden, und das Aufbringen der Stempelfarbe löst sich von selbst. In der ganzen Vorrichtung sind nur noch die Federn erforderlich, die das Druckstück im Ruhezustand hochhalten.

Wenn die Markierstücke, wie bei der DE-OS 2 425 709, als Kugeln ausgebildet sind, dann hält das Stempelfarbtuch die oberen Enden der Stempel im Ruhezustand am Boden des Beaufschlagungsraumes, so dass ein Kugelverrollen nach dem Zufall möglich ist. Für eine feste Wette stehen nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung die oberen Enden der Stempel im Ruhezustand über den Boden des Beaufschlagungsraumes hinaus um eine Länge, die etwa dem Kugeldurchmesser entspricht, wobei die hinausstehenden Stücke der Stempel als Markierstücke wirken. In entsprechender Weise kann auch das Adressenfeld ausgebildet sein.

Die von den Stempeln auf die Markierfelder aufgetragenen Markierungen sind im allgemeinen ausserordentlich klein und müssen deutlich zu erkennen sein. Ein möglichst farbsatter Abdruck ist deshalb nötig. Dies wird nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung erreicht durch eine Andruckwalze, die im Stempelraum verrollbar und gegen den Wettschein drückbar ist, indem ein sie tragender Verschiebebügel von oben her über das Druckstück gegen die Markierstücke drückt und dabei das Druckstück, Markierstücke, Stem-

pel und Wetschein zwischen sich der Andruckwalze zusammenpresst.

Bei dem Zusammenpressen der Markierstücke, der Stempel und des Wetscheines zwischen dem Druckstück und der Andruckwalze werden an den Markierstellen hohe Andruckkräfte erzeugt. Diese hohen Kräfte beruhen auf der Zangenfunktion zwischen Andruckwalze und Druckstück, die über den Verschiebebügel ausgeübt wird. Die aufgebrachten Presskräfte werden nicht sofort auf alle Stempel übertragen, sondern nach und nach auf die Stempel, die unter die Andruckwalze gelangen.

Nach einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung ist die Druckplatte mit einer Druckleiste versehen, mit der das, in Einschieberichtung gesehen, hintere Wetscheinende festklemmbar ist. Der Wetschein wird damit von seiner Einspannstelle aus gespannt. Das bedeutet, dass die Stempel bei den meist als Formularsatz ausgebildeten Mehrblattwetscheinen exakt mit den entsprechenden Markierfeldern zur Deckung kommen.

Die Erfindung wird anhand des in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 einen Wetschein mit mehreren Spielfeldern und einem Adressenfeld;

Fig. 2 eine zum Markieren dieses Wetscheines vorbereitete Führungsplatte mit in ihr geführten Markierstempeln;

Fig. 3 einen vergrößerten Schnitt durch die Gesamtvorrichtung unter Einbeziehung der Führungsplatte, wobei der Schnitt durch die Führungsplatte längs der Linie A-A geführt ist und die Stempel nach dem Gesetz des Zufalles wirken soll;

Fig. 4 einen Schnitt längs der Linie A-A durch die in Fig. 2 dargestellte untere Spielfeldreihe, wobei die Stempel nach einem vorgegebenen festen Markierplan gesetzt sind;

Fig. 5 eine schaubildliche Darstellung der Vorrichtung im Schnitt längs der Linie A-A, wobei die Stempel des linken Spielfeldes nach dem Gesetz des Zufalles wirken und die Stempel des rechten Spielfeldes nach einem vorgegebenen Plan wirken;

Fig. 6 die Vorrichtung mit einer zum Drucken vorgesehenen Andruckrolle in der Pressstellung;

Fig. 7 einen Andruckrolle und Pressstücke tragenden Bügel, der die Vorrichtung umspannt und die verschieblichen Vorrichtungsteile beim Markieren zusammenpresst, in schaubildlicher Darstellung;

Fig. 8 die Stellung des Bügels in der drucklosen Ausgangsstellung (Schnitt VIII-VIII);

Fig. 9 die Stellung des Bügels in der Pressstellung.

Fig. 1 zeigt einen Wetschein 1 mit acht Spielfeldern. Die acht Spielfelder 3' setzen sich aus je 49 Markierfeldern 5' zusammen, die in einem Quadrat angeordnet sind. Unterhalb der acht Spielfelder befindet sich ein Adressenfeld 7', in das die wettende Person ihre Adresse einschreibt. Ausserdem befindet sich auf dem Wetschein noch eine weitere Markierung 9' für eine weitere Spielangabe.

In Fig. 2 ist in Draufsicht eine Führungsplatte 11 dargestellt, die mit Stempeln 13 (Fig. 3, 4) das Kernstück der Vorrichtung bildet. Die Führungsplatte hat eine Dicke, die etwa der Stempellänge entspricht; sie ist an die Ausbildung des Wetscheines 1 angepasst. Dementsprechend befinden sich auf ihr acht Spielfelder 3. Zu jedem Spielfeld 3 gehören vertikal von der Oberseite (Spielfeldboden 33) bis zur Unterseite 10 der Führungsplatte 11 verlaufende Führungskanäle 15. An der Oberseite der Führungsplatte befinden sich den Wetscheinspielfeldern 3' entsprechende Spielfelder 3 und an der Unterseite der Stempelraum 53. In den Führungskanälen 15 sind Stempel 13 frei verschieblich geführt; sie werden von einem Stempelfarbtuch 51, das über die Unterseite der Führungsplatte 11 gespannt ist, abgestützt und damit in der Ruhestellung oberhalb des Stempelraumes 53 vom Wetschein auf Abstand gehalten. Die Führungskanäle 15 und die stiftförmigen Stempel 13 haben in der Zeichnung einen runden Querschnitt. Es ist aber ohne weiteres möglich, die Führungskanäle und Stifte im Querschnitt anders, beispielsweise kantig oder oval auszubilden. Eine kantige Ausführung zeigen die Stempel 13''' und die zugehörigen Führungskanäle im Adressenfeld.

Fig. 3 zeigt anhand des Schnittes A-A durch die Führungsplatte 11 nach Fig. 2 den Gesamtaufbau der Vorrichtung in vergrößerter Darstellung. Die Führungsplatte 11 ist ortsfest in ein Gehäuse 17 eingesetzt und liegt dabei auf einem Auflager 19 auf. Die Führungsplatte 11 ist seitlich mit hochstehenden Ansätzen 21 versehen, auf denen sich mit Hilfe von Federn 23 eine Druckplatte 25 federnd abstützt. Ebenso hoch wie die Ansätze 21 stehen auch Rahmen 27, welche die einzelnen Spielfelder 3 umgrenzen. Rahmen 27 und Ansätze 21 dienen dabei zugleich der Führung von Druckstücken 29, welche nach unten aus der Druckplatte 25 herausragen. Zwischen der Unterseite 45 des Druckstückes 29, dem Boden 33 des Spielfeldes 3 – zugleich Oberseite der Führungsplatte 11 – und dem Rahmen 27 wird ein Beaufschlagungsraum gebildet, in dem die Kugeln 31 unverlierbar festgehalten sind. In dem Beaufschlagungsraum eines jeden Spielfeldes, welches für Zufallsspiel eingerichtet ist, befinden sich sechs Kugeln 31. Diese Kugeln 31 sind auf dem Boden 33 frei verrollbar, solange die Druckplatte 25 in der Ruhestellung mit Hilfe der Federn 23 von den Kugeln 31 abgehoben ist. Hierzu ist es notwendig, dass die oberen Enden 37 der Stempel 13' plan mit dem Boden 33 eine Ebene bilden. Die oberen Enden 37 der Stempel 13 können mit leichten Vertiefungen versehen sein.

Die in Fig. 3 mit ausgezogenen Linien dargestellte Kugel 31 ist durch freies Verrollen auf einem der Stempel 13' liegengeblieben. Zum Markieren wird ein Balken 39 in Richtung eines Pfeiles B mittels eines Handgriffes 41 verkippt (siehe Fig. 5). Da eine Leiste 56 des Gehäuses 17 als Gegenlager wirkt, drückt ein Kippausleger 43 die Druckplatte 25 nieder. Die Unterseite 45 des Druckstückes 29 senkt sich dabei bis auf die gestrichelt

dargestellte Linie 47 ab und drückt die Kugel 31, welche gestrichelt dargestellt ist, nieder. Die Kugel 31 drückt nun ihrerseits den Stempel 13' nieder. Ein an der Stempelunterseite vorgesehenes Kreuz 49 wird dadurch gegen das färbende Stempelfarbtuch 51 und mit diesem gegen den Wertschein 1 gepresst, der sich in dem Stempelraum befindet. Der Boden des Stempelraumes wird von einer federnd elastischen Materialschicht 55 gebildet, die auf einer Gegenlagerplatte 57 aufliegt.

Fig. 4 zeigt den Einsatz der Vorrichtung für eine vorbestimmte Wette. In die Führungskanäle 15, die zu markierenden Markierfeldern 5 zugeordnet sind, sind Stempel 13'' eingesetzt. Diese Stempel 13'' stehen über den Boden 33 hinaus. Die hinausstehende Länge 58 der Stempel 13'' entspricht dem Durchmesser D der Kugeln 31, womit diese hinausstehenden Stempellängen 58 ebenso wie die Kugeln Markierungskraft übertragen und damit als Markierstücke wirken. Die verrollbaren Kugeln sind in dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 4 also durch nach Wunsch gesetzte Markierstücke ersetzt. Die Stempel 13'' für eine vorgegebene Wette sind jederzeit durch Stempel 13' für eine Zufallswette austauschbar. In Fig. 2 sind die oberen linken Spielfelder als Zufallsfelder und die unteren linken Felder als Spielfelder fester Wahl ausgebildet. Die übrigen Spielfelder können ebenso nach Wunsch bestückt sein.

Fig. 5 fasst die Ausführungen nach den Fig. 3 und 4 zusammen. Das linke Spielfeld zeigt die Ausführung nach Fig. 3, und das rechte Spielfeld zeigt die Ausführung nach Fig. 4. Rechts neben den Spielfeldern befindet sich das Adressenfeld 7. In dieses Adressenfeld werden Stempel 13''' eingesetzt, die an ihrer Unterseite mit den gewünschten Buchstaben versehen sind. Die Länge der Stempel 13''' entspricht der der Stempel 13'', so dass das jeweilige Druckstück 29 unmittelbar auf die oberen Enden 37 der Stempel 13''' einwirkt. Die Stempel des Stempelfeldes 7 sind kantig ausgeführt im Gegensatz zu den runden Stempeln der Spielfelder 3. Dies ist notwendig, um die Buchstaben in der richtigen Lage auf den Wertschein aufdrücken zu können.

Der Abdruckvorgang auf dem Wertschein, der in Fig. 5 auf einfachste Art dargestellt ist, wird bevorzugt mit einer Andruckwalze 69 vorgenommen, deren Wirkungsweise anhand der Fig. 6 bis 9 erläutert ist. In Fig. 6 erstreckt sich quer zur Längsrichtung des Wertscheines und der Vorrichtung ein Bügel 61, der von der Unterseite des Gehäuses 17 um die Führungsplatte 11 herum bis über die Druckplatte 25 greift. Die Schenkel 63 des Bügels 61 tragen an ihren freien Enden 65 die Achsstummel 67 einer Andruckwalze 69. Das Joch 71 des Bügels 61 ist mit Pressstücken 73 und 75 versehen, die in Richtung auf die Druckplatte 25 weisen und sich in zwei parallelen Reihen längs des Joches 71 erstrecken.

In der Andruckstellung nach Fig. 6 pressen die Pressstücke 73 und 75 die Druckplatte 25 nieder, womit die Kugeln 31 – es ist der Anschaulichkeit wegen nur eine Kugel dargestellt – niedergedrückt sind und die von ihnen beaufschlagten

Stempel in den Stempelraum 53 eindringen. Der als Beispiel für alle niedergedrückten Stempel dargestellte verschobene Stempel 13' drückt mit seinem Markierkreis 49 gegen das Stempelfarbtuch 51 und den Wertschein 1, den die Andruckwalze 69 gleichzeitig nach oben drückt. Die Andruckwalze 69 und die Pressstücke 73 und 75 sorgen mithin von unten und oben her dafür, dass der Wertschein in einer Zangenklemmung zwischen jedem der niedergefahrenen Stempel und der Andruckwalze markiert wird. Beim Überrollen des Bügels 61 über die Länge der Vorrichtung markieren nacheinander alle zur Markierung niedergedrückten Markierstempel in der Zangenpressung zwischen sich und der Andruckwalze 69 den Wertschein 1.

Fig. 7 zeigt die Vorrichtung nach Fig. 6 in derselben Funktionsstellung bei niedergedrückter Druckplatte 25. Das Pressstück 73 besteht aus einem aus dem Joch 71 nach unten vorstehendennockenartigen Vorsprung 73, der gegen die Oberseite 77 der Druckplatte 25 aufgelaufen ist. Das Pressstück 75 ist an seinem rückseitigen Ende mit einer in Richtung auf die Druckplatte 25 vorspringenden Spitze 79 versehen, die gleichfalls gegen die Oberseite 77 der Druckplatte 25 gepresst ist. Beide Pressstücke 73 und 75 ragen ebenso wie die weiteren nichtdargestellten, entsprechend ausgebildeten Pressstücke gleich weit in Richtung auf die Druckplatte 25 vor, so dass diese in einer Parallelebene zur Ebene der Führungsplatte 11 niedergedrückt wird.

Von der Druckplatte 25 erstreckt sich eine Druckleiste 81 nach unten. Die untere Abschlusskante 83 der Druckleiste ist auf eine Einschubauflage 85 zu gerichtet. Wenn die Druckplatte 25, wie in Fig. 6 und 7 dargestellt, niedergedrückt ist, dann klemmt die Kante 83 der Druckleiste 81 den Wertschein 1 an der Einschubauflage 85 fest. Wenn nun der Bügel 61 in Richtung des Pfeiles 87 von der Klemmseite weg verrollt wird, dann spannt die Andruckwalze 69 den als Formularsatz ausgebildeten Wertschein 1 zwischen sich und der Einklemmstelle stramm aus. Dies bedeutet eine genaue gegenseitige Ausrichtung der Markierfelder und Markierstempel.

Fig. 8 unterscheidet sich von Fig. 9 dadurch, dass sich der Bügel in Fig. 8 in der nicht pressenden Ausgangsstellung befindet, während er in Fig. 9 die Pressstellung einnimmt. Bei der Darstellung nach Fig. 8 ruht die Spitze 79 des Pressstückes 75 vor einer schrägen Auflaufebene 89 und belastet damit die Druckplatte 25 nicht. Dienockenartige Welle 91 des Pressstückes 73 ruht in einer entsprechend wellenförmigen Vertiefung 93 der Druckplatte 25. Auch dienockenartige Welle 91 des Pressstückes 73 drückt damit nicht gegen die Druckplatte 25. Der Einschubschlitz 95 zwischen der Kante 83 und der Einschubauflage 85 ist geöffnet, so dass der Wertschein 1 frei eingeschoben werden kann.

In Fig. 9 ist der Bügel 61 in Richtung des Pfeiles 87 nach Fig. 7 verrollt. Die Spitze 79 des Pressstückes 75 und dienockenartige Welle 91 sind auf die Oberseite 77 der Druckplatte 25 aufgelaufen.

Dadurch wird die Druckplatte 25 niedergedrückt und der Wetschein 1 zwischen der Kante 83 und der Einschubauflage 85 festgeklemmt (Schnitt IX-IX).

Durch Überrollen des Bügels 61 in Richtung des Pfeiles 87 wird die Rolle unter allen niedergedrückten Markierstempeln hinweg bewegt, wobei diese dann den entsprechenden Stempelaufdruck aufbringen. Am Ende des Überrollvorganges, bei dem die Achsstummel 67 der Andruckrolle 69 in einem Führungsschlitz 96 geführt werden, verbreitert sich der Führungsschlitz 96 in einem Bereich, wo kein Markierstempel mehr niedergedrückt werden kann. Die Andruckrolle 69 kann deshalb bis zur Unterseite 10 der Führungsplatte 11 ausweichen. Dies genügt, um den Federn 23 die Möglichkeit zu geben, die Druckplatte 25 nach oben wegzudrücken, so dass die Einklemmung des Wetscheines zwischen Druckleiste 81 und Einschubauflager beendet wird. Die Achsstummel 67 laufen dabei an der oberen Kante 97 der Aufweitung 99 hoch. Dies ist in Fig. 9 mit gestrichelten Linien angedeutet.

Die Pressstücke 73, 75 müssen nicht unbedingt starr ausgebildet sein. Es ist ebensogut möglich, sie als Rollen auszubilden.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Ausfüllen eines Wetscheines, insbesondere für Lotto- und Totospiele, auf dem wenigstens ein Spielfeld vorgesehen ist, das in eine Anzahl von Markierfeldern unterteilt ist,

- mit stiftförmigen Stempeln (13), von denen je einer einem Markierfeld (5') des Spielfeldes (3') zugeordnet und auf das zugeordnete Markierfeld (5') auf dem Wetschein (1) niederfahrbar ist,
- mit einem oberhalb der Stempel (13) angeordneten Druckstück (29), das an dem obenliegenden Teil der Stempelführung federnd abgestützt ist, und
- mit einem zwischen dem Druckstück (29) und den oberen Stempelenden (37) vorgesehenen, umrahmten Beaufschlagungsraum, innerhalb dessen mit Hilfe von Markierstücken (31, 58) bestimmt wird, welche der Stempel (13) von dem Druckstück (29) niedergedrückt werden, gekennzeichnet durch eine Stempelführungsplatte (11),
- deren Dicke etwa der Länge der Stempel entspricht,
- durch die sich vertikale Führungskanäle (15) für die Stempel (13) erstrecken,
- die in dem Gehäuse (17) der Vorrichtung fest verankert ist,
- in der die Stempel (13) frei verschieblich geführt sind,
- über deren Unterseite (10), die sich am den Wetschein (1) aufnehmenden Stempelraum (53) befindet, ein färbendes Stempelfarbtuch (51) gespannt ist, auf dem sich die Stempel (13) abstützen, und

- deren Oberseite den horizontalen Boden (33) des Beaufschlagungsraumes bildet, in dem sich die Markierstücke (31, 58) befinden.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, bei der auf den Boden (33) des Beaufschlagungsraumes als Kugeln (31) ausgebildete Markierstücke verrollbar sind, dadurch gekennzeichnet, dass das Stempelfarbtuch (51) die oberen Enden (37) der Stempel (13') im Ruhezustand der Vorrichtung in der Ebene des Bodens (33) hält, zur Ausbildung einer planen Fläche.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die oberen Enden der Stempel (13'') für eine vorbestimmte Wette im Ruhezustand über den Boden (33) des Beaufschlagungsraumes hinausstehen um eine Länge (D), die etwa dem Kugeldurchmesser (D) entspricht, wobei die hinausstehenden Stücke (58) der Stempel (13'') als Markierstücke wirken.

4. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass seitlich des Spielfeldes bzw. der Spielfelder (3) ein Adressenfeld (7) vorgesehen ist mit Buchstabenstempeln (13'''), die entsprechend der gewünschten Adresse ausgewählt sind.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass jedes einzelne Druckstück (29) ein Teil einer gegenüber der Führungsplatte (11) abgefederten Druckplatte (25) ist.

6. Vorrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine Andruckwalze (69), die im Stempelraum (53) verrollbar und gegen den Wetschein (1) drückbar ist, in dem ein sie tragender Verschiebebügel (61) von oben her über das Druckstück (29) gegen die Markierstücke (31, 58) drückt und dabei Druckstück (29), Markierstücke (31, 58), Stempel (13) und Wetschein zwischen sich und der Andruckwalze (69) zusammenpresst.

7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Pressung zwischen den Druckstücken (29) und dem Verschiebebügel (61) in der Ausgangs- und Endstellung des Verschiebebügels (61) aufgehoben ist.

8. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass am Verschiebebügel (61) angeordnete Pressstücke (73, 75) in der Ausgangsstellung des Verschiebebügels (61) in Mulden (89, 93) der Druckplatte (25) hineinreichen und im Bedruckbereich gegen die Oberseite (77) der Druckplatte (25) drücken.

9. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Druckstück (29) bzw. die Druckplatte (25) mit einer Druckleiste (81) versehen ist, mit der das, in Einschieberichtung gesehen, hintere Wetscheinende festklemmbar ist.

Claims

1. A device for filling out a competition form, in particular for lotto- and toto-games, on which at least one play field is provided which is subdivided into a plurality of marking fields comprising - pin-shaped stamps (13), each of which is associated with a marking field (5') of the play field

- (3') and can be lowered onto the associated marking field (5') on the competition form,
- a pressing piece (29) arranged above the stamps and resiliently supported on the upper part of the stamp guide and
 - a framed selection space provided between the pressing piece (29) and the top ends (37) of the stamps, within which it is decided with the aid of marking pieces (31, 58) which of the stamps (13) will be pressed down by the pressing piece (29), characterized by a stamp guide plate (11),
 - the thickness approximately corresponds to the length of the stamps,
 - through which extend vertical guide channels (15) for the stamps (13),
 - which is firmly anchored in the housing (17) of the device,
 - in which the stamps (13) are guided so as to be freely slidable,
 - above the underside (10) of which, located at the stamp space (53) receiving the competition form (1), is stretched a stamping colour cloth (51), on which the stamps (13) are bearing and
 - the top side of which constitutes the horizontal bottom (33) of the selection space comprising the marking pieces (31, 58).

2. A device as claimed in Claim 1 in which marking pieces in the form of balls (31) are adapted to roll on the bottom (33) of the selection space, characterized in that the stamp cloth (51) retains the top ends (37) of the stamps (13') in the rest position of the device in the plane of the bottom (33) in order to form a flat surface.

3. A device as claimed in Claim 1, characterized in that for a predetermined game the top ends of the stamps (13'') protrude in the rest position above the bottom (33) of the selection space by a length (D) approximately corresponding to the ball diameter (D), the protruding parts (58) of the stamps (13'') serving as marking pieces.

4. A device as claimed in Claim 3, characterized in that at the side of the play field(s) an address field (7) is provided with character stamps (13''') selected in accordance with the desired address.

5. A device as claimed in Claim 1, characterized in that each individual pressing piece (29) is part of a pressing plate (25) resiliently held opposite the guide plate (11).

6. A device as claimed in Claim 1, characterized by a pressing roller (69), which can roll in the stamping space (53) and can be pressed against the competition form (1) by causing a displaceable bracket (61) carrying the same to press from above via the pressing piece (29) against the marking pieces (31, 58) whilst pressing together the pressing piece (29), marking pieces (31, 58), stamps (13) and competition form between itself and the pressing roller (69).

7. A device as claimed in Claim 6, characterized in that the pressure between the pressing pieces (29) and the displaceable bracket (61) is obviated in the starting and end positions of the displaceable bracket (61).

8. A device as claimed in Claim 6, characterized in that in the starting position of the displaceable

bracket (61) pressing pieces (73, 75) arranged on the displaceable bracket (61) extend into cavities (89, 93) of the pressing plate (25) and exert pressure in the pressing region on the top side (77) of the pressing plate (25).

9. A device as claimed in Claim 1, characterized in that the pressing piece (29) or the pressing plate (25) respectively is provided with a pressing fillet by which the rear end of the competition form, viewed in the direction of insertion, can be clamped tight.

Revendications

1. Dispositif pour remplir un formulaire de compétition, en particulier, pour les systèmes de loto et toto, formulaire comprenant au moins un champ de jeux divisé en une pluralité de cadres de marquage, dispositif comportant

- des étampes (13) en forme de tiges, dont chacune est associé à un cadre de marquage (5') du champ de jeux (3') et se laisse abaisser sur le cadre de marquage (5') y associé du formulaire (1),

- un membre de pression (29) disposé au-dessus des étampes et supporté à ressort à la partie supérieure du guidage des étampes et

- une enceinte encadrée entre le membre de pression et les extrémités supérieures (37) des étampes, dans laquelle on choisit à l'aide de pièces de marquage (31, 58) celles des étampes (13) qui seront enfoncées par le membre de pression (29), caractérisé par une plaque de guidage d'étampes

- dont l'épaisseur correspond sensiblement à la longueur des étampes,

- à travers laquelle s'étendent des canaux verticaux de guide (15) pour les étampes (13),

- qui est fixement ancrée dans le boîtier (17) du dispositif,

- dans laquelle les étampes (13) sont guidées librement coulissables,

- au-dessus de la face inférieure de laquelle logée à l'enceinte d'étampes (53) recevant le formulaire (1), il est tendu un tissu colcrant d'estampillage (51), sur lequel se reposent les étampes (13) et

- dont la face supérieure constitue le fond horizontal (33) de l'enceinte de sélection comprenant les pièces de marquage (31, 58).

2. Dispositif selon la revendication 1, dans lequel des pièces de marquage en forme de boules (31) peuvent rouler sur le fond (33) de l'enceinte de sélection, caractérisé en ce que le tissu colorant d'estampillage (51) retient les extrémités supérieures (37) des étampes (13'), dans la position de repos du dispositif, dans le plan du fond (33) afin de former une surface plane.

3. Dispositif selon la revendication 1, caractérisé en ce que les extrémités supérieures des étampes (13'') s'étendent, pour un pari prédéterminé, dans la position de repos, au-dessus du fond (33) de l'enceinte de sélection par une longueur (D) sensiblement égale au diamètre (D) des

boules, les parties élevées (58) des étampes (13'') opérant alors comme des pièces de marquage.

4. Dispositif selon la revendication 3, caractérisé en ce qu'à côté du champ ou des champs de jeux (3) il est prévu un cadre d'adresse (7) avec des étampes (13''') à lettres correspondant à l'adresse désirée.

5. Dispositif selon la revendication 1, caractérisé en ce que chaque pièce individuelle de marquage (29) est une partie d'une plaque de pression (25) soutenue à ressort en face de la plaque de guidage.

6. Dispositif selon la revendication 1, caractérisé par un rouleau de pression (69) qui peut rouler dans l'enceinte d'étampes (53) et être pressé contre le formulaire (1), quant un étrier (61) coulissant portant le rouleau presse d'en haut à travers la pièce de pression (29) contre les pièces de marquage (31, 58) en comprimant entre lui-même et le rouleau de pression la pièce de pression (29), les pièces de marquage (31, 58), les étampes (13) et le formulaire.

7. Dispositif selon la revendication 6, caractérisé en ce que dans la position de départ et la position terminale de l'étrier coulissant (61) la pression entre les pièces de pression (29) et l'étrier coulissant (61) est éliminée.

8. Dispositif selon la revendication 6, caractérisé en ce que dans la position de départ de l'étrier coulissant (61) des pièces de pression (73, 75) prévues à l'étrier coulissant (61) s'étendent dans des cavités (89, 93) de la plaque de pression (25) et s'appuient dans la région de pression sur la face supérieure (77) de la plaque de pression (25).

9. Dispositif selon la revendication 1, caractérisé en ce que la pièce de pression (29) ou, respectivement, la plaque de pression (25) est munie d'un encadrement de pression (81), au moyen duquel l'extrémité arrière du formulaire par rapport à la direction d'introduction peut être enserrée.

25

30

35

40

45

50

55

60

65

7

Fig.1

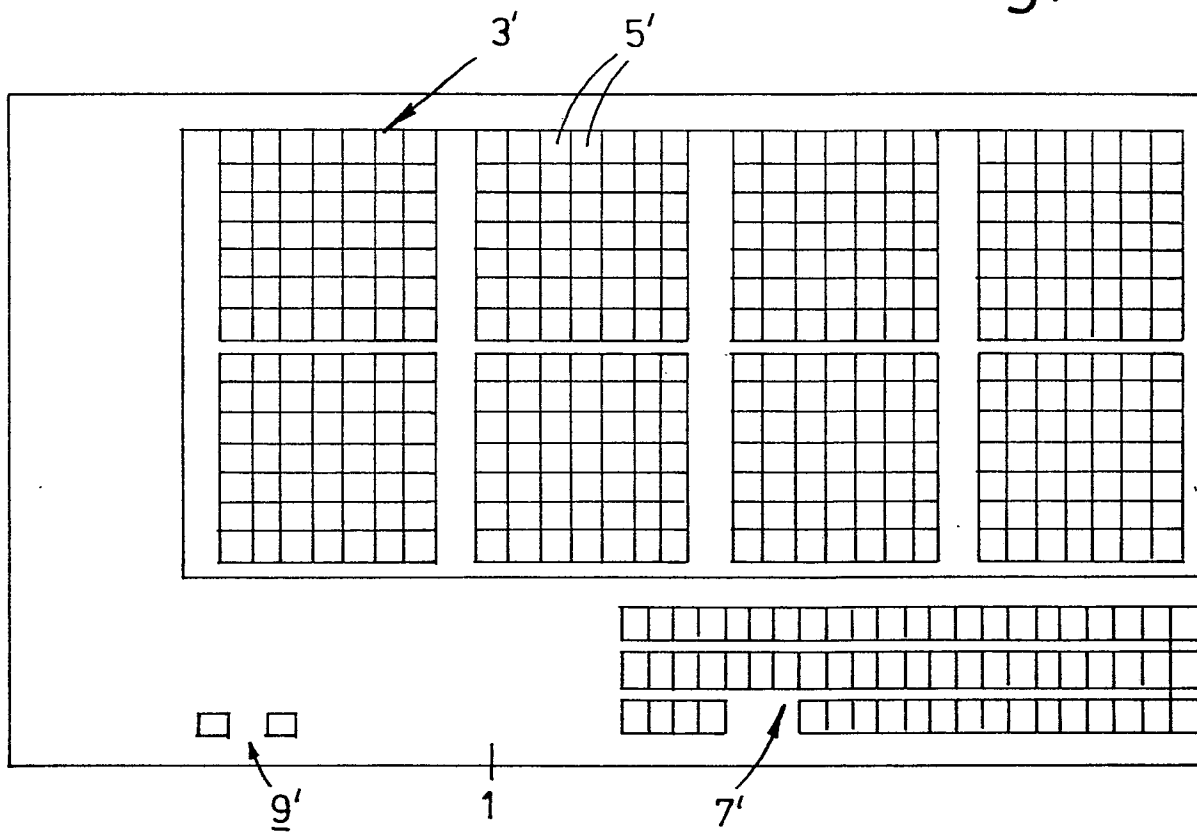


Fig. 2

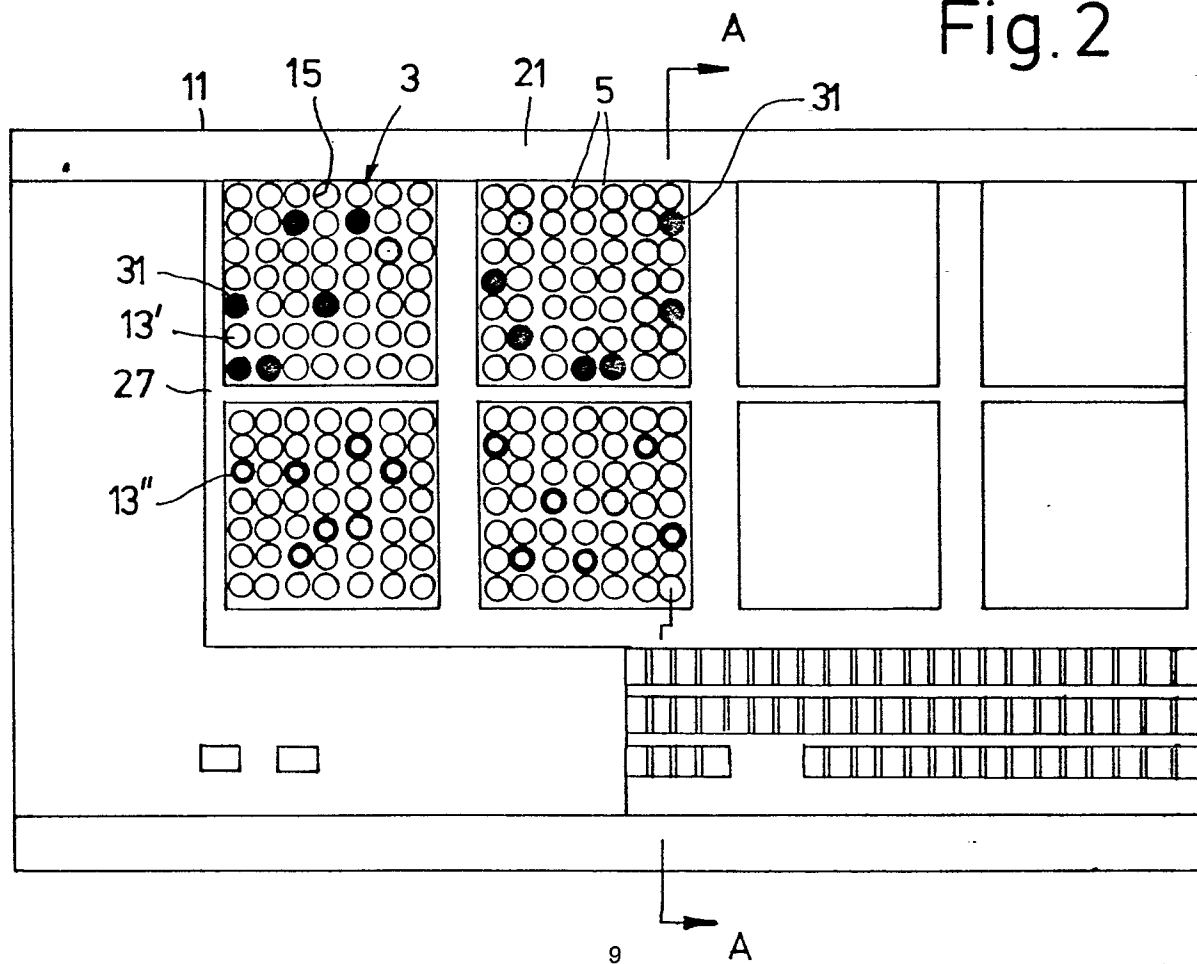
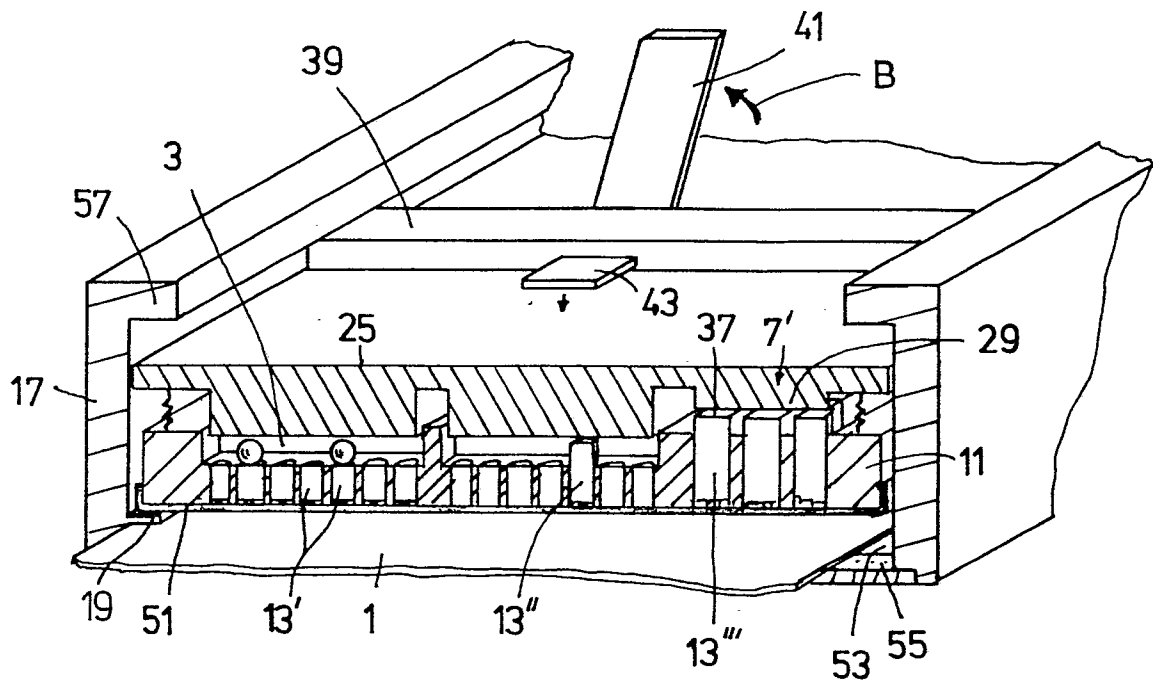


Fig. 5



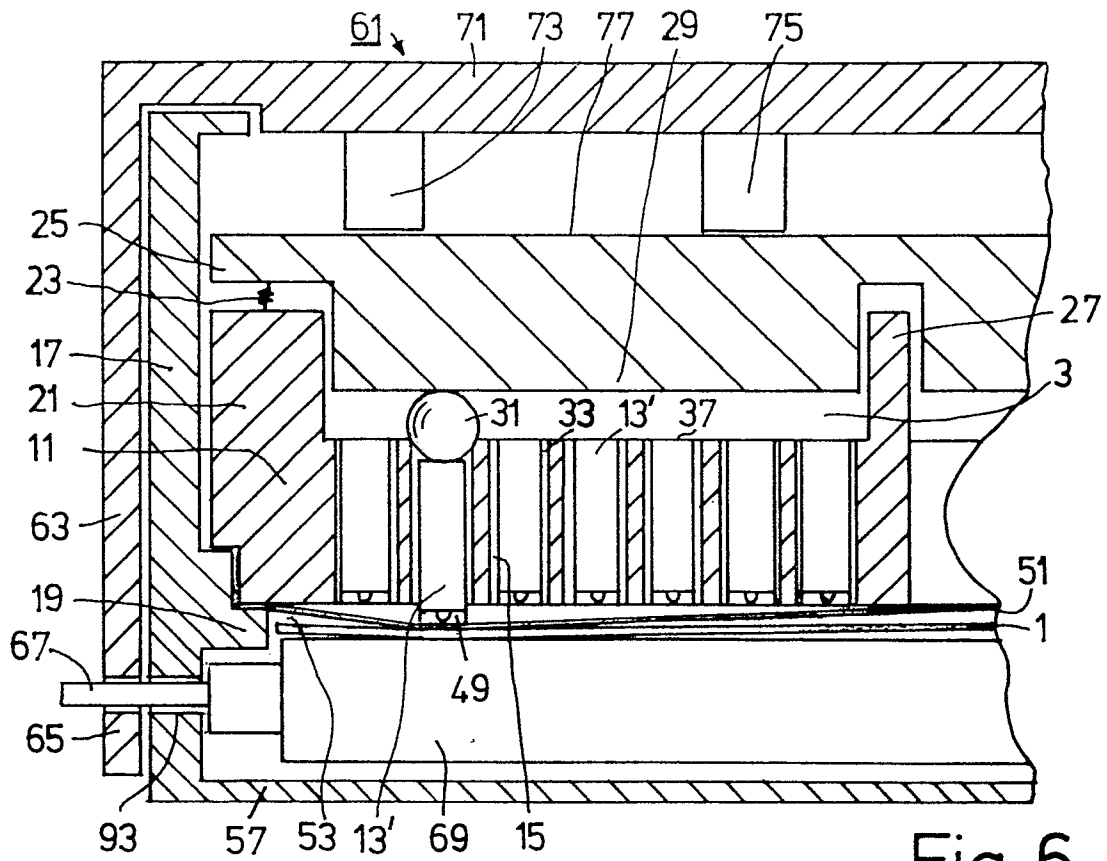


Fig. 6

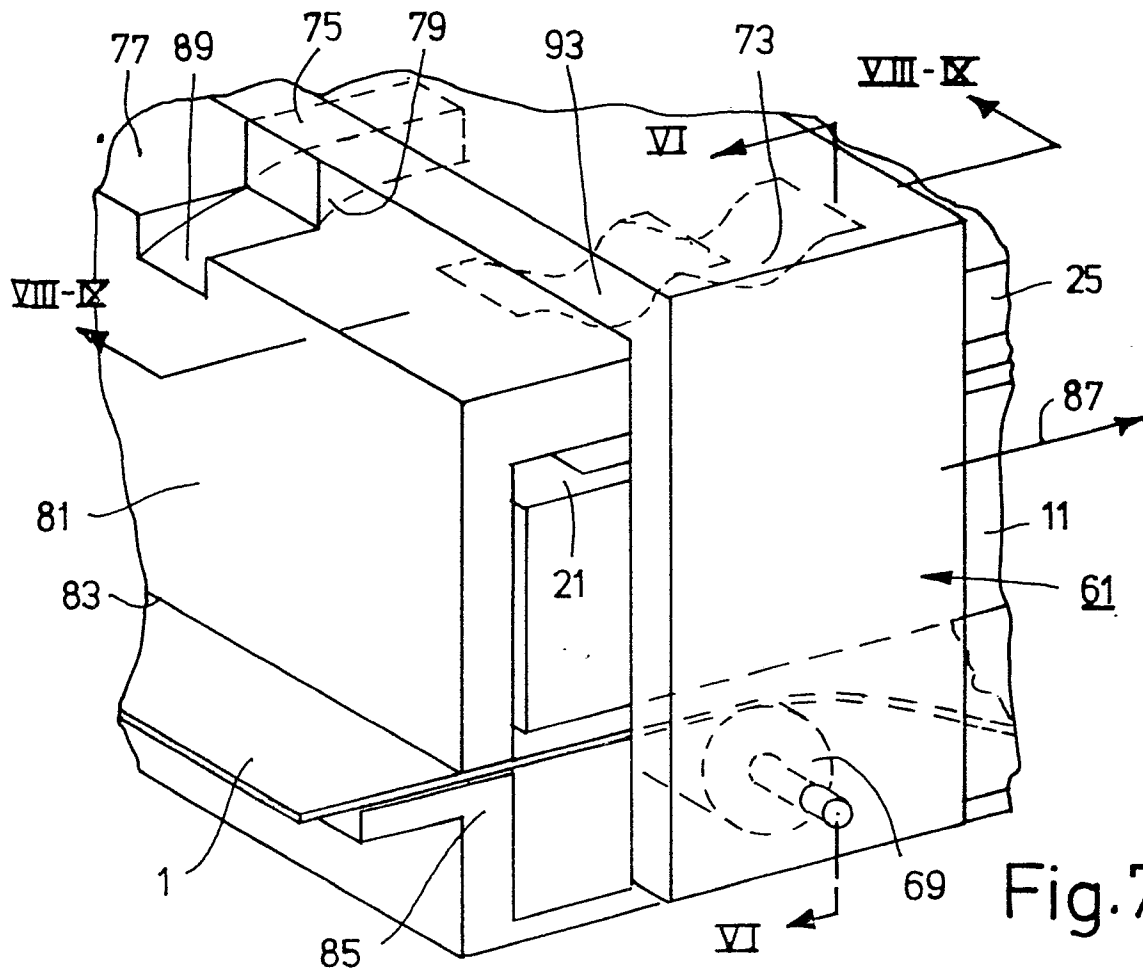


Fig. 7

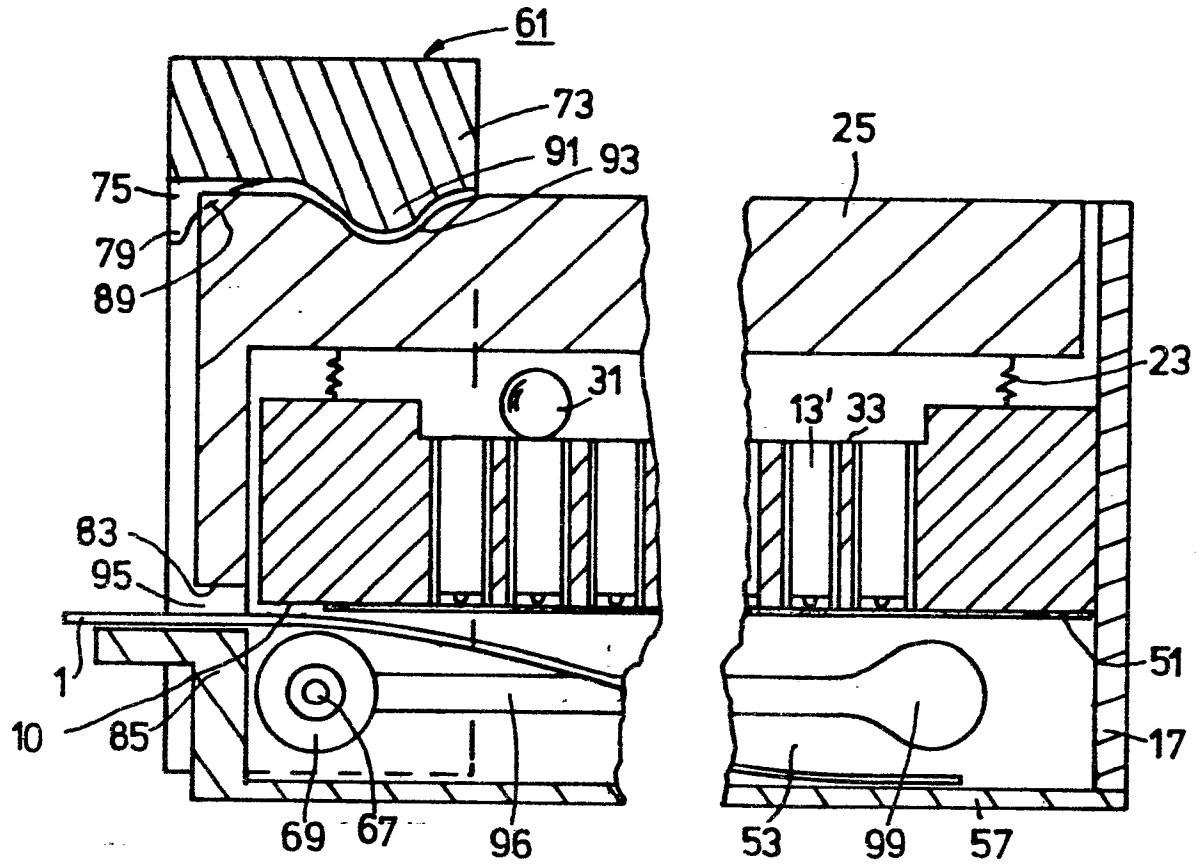


Fig. 8

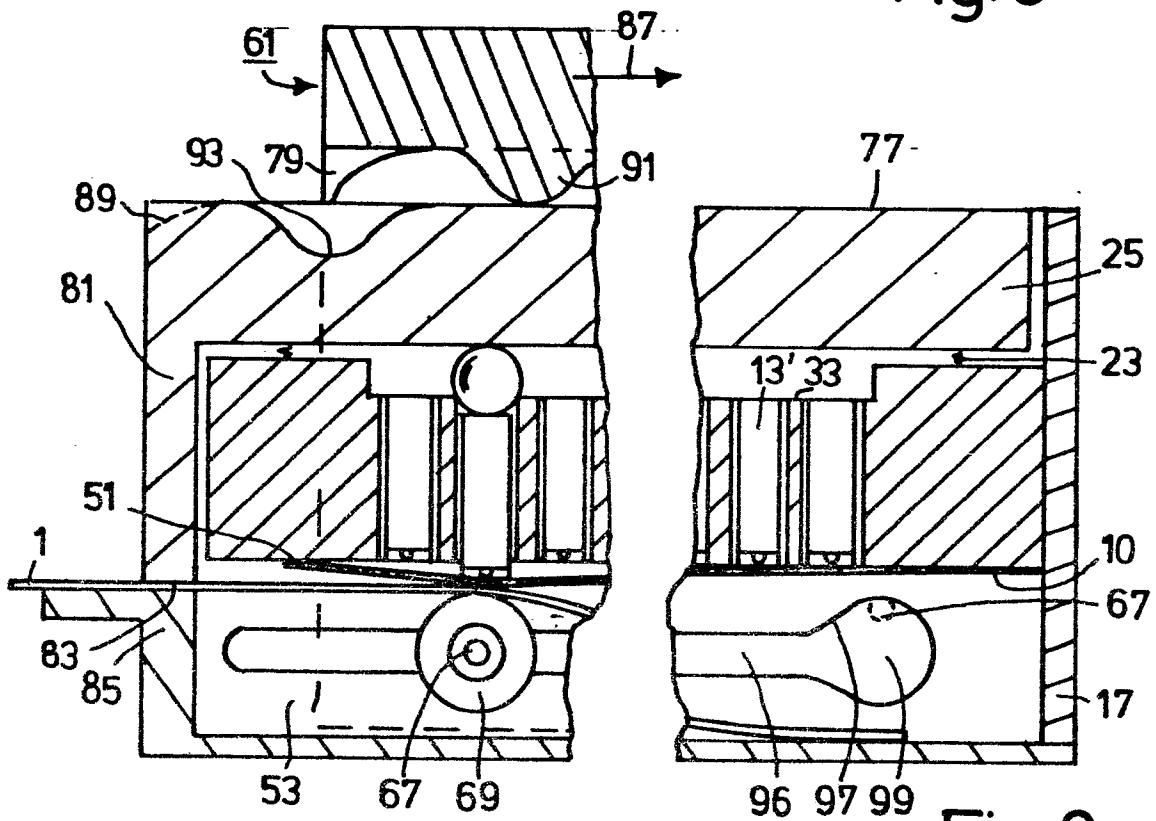


Fig. 9